

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons

Erscheint 24 mal

MONATLICH

Adresse

der Redaktion:

Seelmann, Leninstraße № 43



„Lenin war für die Revolution geboren. Er war wirklich ein Genie revolutionärer Erhebungen und der größte Meister revolutionärer Führung. Nie fühlte er sich so frei und glücklich wie in der Zeit revolutionärer Erschütterungen. Ich will damit nicht sagen, daß Lenin durchweg jegliche revolutionäre Erschütterung guthieß, oder daß er immer und unter allen Umständen für revolutionäre Umstürze war. Keineswegs. Ich will damit sagen, daß der geniale Scharfsinn Lenins nie in solcher Fülle und Klarheit zum Vorschein kam, wie bei revolutionären Erschütterungen. In den Tagen revolutionärer Umstürze blühte er buchstäblich auf, wurde zum Hellseher, erriet die Bewegung der Klassen und die vermutlichen Zickzackwege der Revolution, er sah sie ganz klar voraus.“

(Aus der Rede des Genossen Stalin über Lenin, gehalten am Gedenkabend der Kremlikursanten am 28. Januar 1924.)



14 Jahre ohne Lenin, auf Lenins Weg

14 Jahre trennen uns vom Todesstag unseres Führers, Vaters und Lehrers, W. I. Lenins. Vor 14 Jahre, am 21. Januar um 6 Uhr 50 Minuten, hörte das Herz Iljitschs, das Herz des größten Genies der Welt auf zu schlagen. Lenin ist gestorben, doch der Leninismus lebt und siegt in der ganzen Welt. 14 Jahre lebt unsere große sozialistische Heimat ohne Lenin, zertrümmert unter der Leitung und Führung des größten Leninisten, des heiliggeliebten Führers, Lehrers und Vaters aller Werktätigen unseres Landes — Genossen Stalin — schonungslos alle Feinde des Volkes und geht den von Lenin vorgezeichneten Weg. Im Jahre 1922, als die Neue Oekonomische Politik (NOeP) eingeführt wurde, sagte Lenin in seiner Rede: „Gestattet mir, mit dem Ausdruck der Ueberzeugung zu schließen, ... daß aus dem Rußland der NOeP ein sozialistisches Rußland werden wird.“ (Band 9, Seite 412) Die Worte Iljitschs sind in Erfüllung gegangen. Der Sieg des Sozialismus in unserem Lande, — das ist ein Sieg der Sache Lenins. Auf dem Außerordentlichen VIII. Unions-Sowjetkongreß sagte Genosse Stalin: „... wir haben jetzt die letzte Periode der NOeP, das Ende der NOeP, die Periode der völligen Liquidierung des Kapitalismus in allen Sphären der Volkswirtschaft“ und „... bei uns ist die erste Phase des Kommunismus — der Sozialismus — in der Hauptsache schon verwirklicht.“ In unserem herrlichen Hei-

matlande gibt es schon lange keine Kapitalisten, Gutsbesitzer, Kulaken, Kaufleute und Spekulanten mehr, daher kann es auch keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mehr geben. In unserem Lande gibt es nur Glück, Wohlstand und Kultur, ein wirklich freies und fröhliches Leben. W. I. Lenin wies darauf hin, „... daß die einzige mögliche ökonomische Grundlage des Sozialismus die maschinelle Großindustrie ist.“ (Bd. 9, S. 255.) Nach dieser Weisung führt unser Großer Stalin das Land und schuf eine mächtige Großindustrie. Es gibt keine Maschine mehr, die unsere sowjetische Betriebe nicht erzeugen könnten. Schon im Jahre 1936 hatten wir eine Industrieproduktion von 80,9 Milliarden Rbl., die Maschinenbauindustrie lieferte eine Produktion von 20764 Millionen Rbl. Im Jahre 1936 hatten wir bereits 116054 Traktoren, 42,6 tausend Combines und 136,7 tausend Automaschinen, die in unseren Sowjetbetrieben produziert wurden. „Kommunismus — das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“, — das ist die Losung Iljitschs. In der Erzeugung von Elektroenergie war unser Land das rückständigste, jetzt hat es unser Großer Stalin auf eine der ersten Stellen vorgeführt. Unsere Stationen erzeugen gegenwärtig annähernd 33 Milliarden Kilowattstunden. All die gigantischen Siege, die unser Land auf dem Leninschen Wege, unter der weisen Führung des Genossen Stalin

erzielte, sind in der Staatlichen Konstitution, die die allerdemokratischste Konstitution der Welt ist, gesetzgebend niedergeschrieben. Während der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR hat das große Sowjetvolk seine moralische und politische Einheit vor der ganzen Welt demonstriert. Der außerordentliche Erfolg des Blocks der Kommunisten und Parteilosen bei den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ist ein neuer glänzender Sieg des Sozialismus in unserem Lande. Unser Land ist groß, reich und mächtig. Wir haben eine ruhmreiche Rote Armee, die mit der modernsten Technik ausgerüstet ist, die die Grenzen unserer Heimat treu und kühn bewacht und von dem eisernen Volkskommissar Kljma Woroschilow geleitet und geführt wird. Wir haben ein ruhmreiches Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten, mit dem stählernen Volkskommissar Gen. Jashow an der Spitze, das unter der Leitung des Genossen Stalin die Trotzlisten, Sinowjewisten, Bucharin- und Rykowleute — die Agenten des Faschismus zertrümmerte und alle Feinde des Volkes bis zur Wurzel ausrottete. Wir haben ein Volk, das einig und geschlossen mit der Partei Lenins-Stalins, im Kampf gegen den inneren und äußeren Feind, vorwärts zu neuen Siegen des Sozialismus zum Kommunismus schreitet. Die Sache Lenins ist in sicheren Händen und siegt in der ganzen Welt.

J. STALIN

Aus der Rede, gehalten in der Trauersitzung des II. Sowjetkongresses der UdSSR am 26. Januar 1924

Genossen! Wir Kommunisten sind Menschen von besonderem Schlage. Wir sind aus einem besonderen Material geschnitten. Wir sind diejenigen, die die Armee des großen proletarischen Strategen bilden, die Armee des Genossen Lenin. Es gibt nichts Höheres als die Ehre, dieser Armee anzugehören. Es gibt nichts Höheres als der Name eines Mitgliedes der Partei, deren Gründer und Leiter der Genosse Lenin ist. Nicht jedem ist es gegeben, Mitglied einer solchen Partei zu sein. Nicht jedem ist es gegeben, die Unbilden und Stürme zu ertragen, die mit der Mitgliedschaft in einer solchen Partei verbunden sind. Die Söhne der Arbeiterklasse, die Söhne der Not und des Kampfes, die Söhne unsagbarer Entbehrungen und heroischer Anstrengungen — sie vor allem sollen Mitglied einer solchen Partei sein. Deswegen gerade nennt sich die Partei der Leninisten, die Partei der Kommunisten, zugleich Partei der Arbeiterklasse. Als Genosse Lenin von unschied, hinterließ er uns das Vermächtnis, den hohen Namen eines Mitglieds der Partei hochzuhalten und in Reinheit zu bewahren. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir dies dein Gebot mit Ehren erfüllen werden... Als Genosse Lenin von unschied, hinterließ er uns das Vermächtnis, die Einheit unserer Partei wie unseren Augapfel zu hüten. Wir schwören dir, Genosse Lenin,

daß wir dies dein Gebot mit Ehren erfüllen werden... Als Genosse Lenin von unschied, hinterließ er uns das Vermächtnis, die Diktatur des Proletariats zu schützen und zu befestigen. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir unsere Kräfte nicht schonen werden, damit wir auch dies dein Gebot mit Ehren erfüllen... Als Genosse Lenin von unschied, hinterließ er uns das Vermächtnis, mit allen Kräften das Bündnis der Arbeiter und Bauern zu festigen. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir auch dies dein Gebot mit Ehren erfüllen werden... Als Genosse Lenin von unschied, hinterließ er uns das Vermächtnis, den Bund der Republiken zu festigen und zu erweitern. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir auch dies dein Gebot mit Ehren erfüllen werden... Wir wollen schwören, Genossen, daß wir keine Kräfte schonen werden, um unsere Rote Armee und unsere Rote Flotte zu festigen... Als Genosse Lenin von unschied, hinterließ er uns das Vermächtnis, den Grundsätzen der Kommunistischen Internationale treu zu bleiben. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir unser Leben nicht schonen werden, um das Bündnis der Werktätigen der ganzen Welt — die Kommunistische Internationale — zu festigen und zu verbreiten.

Die erste Session des Obersten Sowjets der UdSSR der I. Einberufung

Vereinte Sitzung des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten am 15. Januar 1938

Rede des Vorsitzenden des SdUK der UdSSR — des Deputierten W. M. MOLOTOV

(Die Deputierten veranstalten dem Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR, Gen. Molotow, eine anhaltende Ovation. Alle erheben sich, es erschallen Ausrufen: „Dem Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare, Gen. Molotow — Hurra!“ Stürmischer Beifall, Ausrufe: „Hurra!“)

Genossen, wir behandeln gegenwärtig eine große Frage, insofern die Sache unsere Konstitution, unser Grundgesetz betrifft. Die zu eurer Bestätigung vorgelegten Beschlüsse des Zentralen Vollzugskomitees und des Sowjets der Volkskommissare über einige Veränderungen und Ergänzungen zu einzelnen Artikeln der Konstitution betreffen hauptsächlich Organisations- und administrativen Fragen, doch sie tragen Veränderungen in die administrative Einteilung innerhalb einiger Unionsrepubliken ein, beziehen sich auf den Staatsapparat der Union und betreffen die Lebensinteressen der Völker der Union.

Im Bericht des Gen. Gorkin und in den Reden der Vertreter der Republiken wurden die Fragen, die sich auf die administrative Einteilung und die Bildung einer Reihe neuer Gebiete in der RSFSR, in der Ukraine, in Usbekistan, Kasachstan und Weißrußland beziehen, schon genügend beleuchtet. Ich werde auf die Fragen eingehen, die mit der Arbeit der Unionsorgane und der Bildung neuer Unions-Volkskommissariate verbunden sind.

Laut der ersten Konstitution der Union, die im Jahre 1924 angenommen wurde, wurden bei uns 12 Volkskommissariate und die staatliche Plankommission gegründet. Seit jener Zeit hat sich im Leben des Landes viel verändert, das Ausmaß der Staatsarbeit hat sich um vieles vergrößert. Durch die Annahme der Beschlüsse, die jetzt dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Bestätigung vorgelegt sind, werden wir im Bestande des Sowjets der Volkskommissare die Leiter von 26 Volkskommissariaten, Komitees und ständiger Kommissionen haben, einschließlich der Staatlichen Plankommission und der Kommission für Sowjetkontrolle. Außerdem bestehen beim Sowjet der Volkskommissare noch neun allgemein-staatliche Organisationen, die ihm unmittelbar unterstellt sind. In all diesem fand nicht nur das große Anwachsen der Volkswirtschaft und des kulturellen Aufbaus seine Widerspiegelung, sondern auch das Wachsen der Aufgaben der militärischen Verteidigung des Landes und die all diesem entsprechende Notwendigkeit ei-



ner größeren Differenzierung in der staatlichen Leitung, die unvermeidlich neue Organisationsformen erfordert. Wie rasch unsere Wirtschaft wächst und sich unsere Aufgaben in dieser Beziehung erweitern, ist z. B. aus folgendem zu ersehen. Etwas mehr als ein Jahr ist seit der Bestätigung unserer Konstitution durch den VIII. Sowjetkongreß der Union verflissen, wir aber stehen schon vor der Notwendigkeit der Durchführung einer Reihe neuer Organisations- und administrativen Maßnahmen sowohl in den Unionsrepubliken als auch im gesellschaftlichen Staatsapparat.

Allen ist bekannt, welchen großen Weg unsere Industrie in diesen Jahren zurückgelegt hat. Besonders bezieht sich das auf die Schwerindustrie, die an der Spitze aller anderen Zweige der Volkswirtschaft schritt. Im Ergebnis davon wurde das VK für Schwerindustrie, vor der Aussonderung des Maschinenbaus aus ihm, zu einer allzugroßen Organisation mit einer gewaltigen Zahl sich rasch entwickelnder Industriezweige. Sogar jetzt, wo von dem VK für Schwerindustrie der Maschinenbau abgeteilt und ein VK für Maschinenbau gebildet ist, sogar jetzt ist das VK für Schwerindustrie das größte Industrie-Volkskommissariat, ein Volkskommissariat, das eine kolossale Menge, dabei sehr verschiedenartige Produktion liefert.

Man kann nicht umhin, sich damit einverstanden zu erklären, daß man den rasch wachsenden Maschinenbau, an dessen weiterer beschleunigter Entwicklung alle Zweige der Volkswirtschaft so interessiert sind, in den gegenwärtigen Verhältnissen nur mit Hilfe eines speziellen

Volkskommissariats richtig organisieren kann. Dafür sprechen folgende Ziffern. Wenn wir nur die Periode der zwei Planjahrfünftes — des ersten und des zweiten Planjahrfünftes nehmen, so ist allein in dieser Zeit, d. h. vom Jahre 1928, der Maschinenbau in der Sowjetunion um das 13,5fache gewachsen. Ihr wißt aber, daß die Bedürfnisse der technischen Rekonstruktion noch bei weitem nicht befriedigt sind, daß diese Bedürfnisse immer weiter rasch wachsen. In Wirklichkeit haben wir schon zwei Volkskommissariate von Maschinbautypus. Vor allem muß man das VK für Verteidigungsindustrie nennen, — ist hauptsächlich auch ein Volkskommissariat für Maschinenbau. Es wurde schon bei der Annahme unserer Konstitution gebildet, etwas mehr als vor einem Jahr, doch es ist schon mit Arbeit, sozusagen bis zum Halse, belastet. Es liefert der Roten Armee und der Flotte die ihnen nötigen Maschinen und Rüstung und produziert auch eine nicht geringe Menge anderer, hauptsächlich Maschinenbauproduktion. Doch wir mußten ein spezielles Volkskommissariat für Maschinenbau bilden, da unsere Bedürfnisse an Technik, an Maschinen, an Werkbänken unbeschränkt sind. Ich erinnere noch daran, daß auch die anderen Unions-Volkskommissariate und Unions-republikanischen Volkskommissariate, wie auch die Volkskommissariate für örtliche Industrie keine geringe Zahl Maschinen und verschiedene Einrichtungen produzieren. Der führende Platz in der Durchführung der technischen Rekonstruktion in unserem Lande gehört jetzt dem Volkskommissariat für Maschinenbau, das vor einigen Monaten gebildet wurde. Mir glauben,

daß der Oberste Sowjet den Beschluß über die Bildung des Volkskommissariats für Maschinenbau billigen wird. (Beifall.)

Das zweite Volkskommissariat, von dem in den Vorschlägen, die dem Obersten Sowjet zur Bestätigung vorgelegt sind, die Rede ist, — ist das Volkskommissariat für Beschaffungen.

Schon in seiner heutigen Gestalt stellt das Komitee für landwirtschaftliche Beschaffungen beim Sowjet der Volkskommissare der UdSSR eine Organisation des Typus eines Volkskommissariats im wahren Sinne dieses Wortes dar. Es hat seine republikanischen, Gau- und Gebiets-, wie auch Rayonorgane. In der Tat, das ist ein großes Unions-Volkskommissariat, das, wie ihr wißt, genügend Arbeit hat.

Das Wachsen der Aufgaben auf dem Gebiet der Beschaffungen ist mit dem Aufstieg unserer Landwirtschaft verbunden. Nehmen wir die Tatsachen, die sich auf das Wachsen der landwirtschaftlichen Beschaffungen in der Periode des ersten und des zweiten Planjahrfünftes beziehen, genauer gesagt, für die letzten 9 Jahre. In dieser Periode sind die Beschaffungen an Getreide um das 2,5fache gestiegen, die Beschaffungen an Zuckerrüben, wie auch an Kartoffeln haben sich um das Zweifache vergrößert, die Baumwollbeschaffungen sind um das Dreifache gestiegen.

Jetzt, wo unsere Ernterträge angefangen haben, rasch in die Höhe zu steigen, denn das Kolchossystem bringt schon seine ersten reifen Früchte, wo die Kolchose und Sowchose schon festen Fuß gefaßt haben, werden sie sich im vollen Wachsen der gesamten landwirtschaftlichen Produktion, darunter auch der Produktion der Viehzucht zeigen. (Beifall.)

Die Kolchose haben schon angefangen, erfolgreich die große Aufgabe der Schaffung eines wohlhabenden Lebens der Kollektivisten zu verwirklichen. Starke Kolchose und wohlhabende Kollektivisten — das rasche Wachsen dieser Art Tatsachen geschieht vor unseren Augen. Solche Kolchose werden es verstehen, auch die Bedürfnisse des Staates noch besser sicherzustellen. Die Beschaffungen der Hauptprodukte, mit denen die Bevölkerung, mit denen unsere Industrie versorgt wird, die für viele wichtigste Bedürfnisse des Staates notwendig sind, — das ist eine solche Sache, die mit jedem Tag wächst, immer ernster wird. Die Organisierung der Beschaffungen auf dem großen Territorium der Union — das ist eine komplizierte, große Sache. Auf diesem Gebiet gibt es bei uns noch eine nicht geringe Zahl großer Mängel. Die schnellste Bes-

sergestaltung der Organisierung der Beschaffungen ist im Interesse des ganzen Staates und im Interesse der Landwirtschaft selbst, im Interesse der Kolchose und der Kollektivisten. Es ist ein Volkskommissariat notwendig, das diese Sache gebührend gestaltet, das seinen örtlichen Zentralapparat verbessert, für die Erfüllung der gesamten Sache der Beschaffungen verantwortlich. Damit läßt sich der Vorschlag über die Bildung eines Volkskommissariats für Beschaffungen erklären.

Ich gehe jetzt zur Staatsbank über.

Unsere Staatsbank — das ist schon eine kolossale Organisation, derengleichen es in keinem Staate auf diesem Gebiet gibt. Die Staatsbank hat in allen Republiken, Gauen und Gebieten und fast in allen Rayons ihre Anstalten. Es ist dies ein großer, verzweigter Apparat unseres Finanzsystems. Ihre Arbeit ist für die Entwicklung der Volkswirtschaft, besonders für die Entwicklung des Handels, für die Entwicklung des Warenumsatzes, für die Versorgung der Stadt, wie auch des Dorfes mit Industrie- und Lebensmittelwaren von erstrangiger Bedeutung. Zusammen mit dem Wachsen der Volkswirtschaft, zusammen mit dem raschen Wachsen der Bedürfnisse der Werktätigen der Stadt und des Dorfes wachsen auch die Aufgaben der Staatsbank.

Aus einigen Ziffern können wir sehen, was in den letzten Jahren auf diesem Gebiet geschehen ist.

Der Umsatz der Staatsbank, nur die Verrechnungen der Staatsbank mit der Volkswirtschaft genommen, ohne die Verrechnungen innerhalb der Bank, sind in den letzten 8 Jahren um das 13fache gestiegen. Im Jahre 1928/29 betragen diese Verrechnungen der Staatsbank mit der Volkswirtschaft 176 622 219 000 Rbl., im Jahre 1936 aber betragen sie 2 115 793 886 000 Rbl.

So ist der Maßstab der Arbeit der Staatsbank gewachsen.

Die Staatsbank wird bei uns der Tradition nach, von alters her, als eine der Organisationen innerhalb des VK für Finanzen gezählt, als ob sie keine selbständige Bedeutung habe, als ob sie keine selbständige Kredit- und Finanzorganisation sei. In Wirklichkeit ist dem natürlich bei weitem nicht so.

Andererseits ist der Maßstab der Arbeit des VK für Finanzen selbst in gewaltigem Maße gewachsen und wächst mit jedem Jahr. Davon sprechen beredt die Angaben über das Budget unseres Staates.

Wenn wir unser Budget im ganzen nehmen, d. h. einschließlich des Unionsbudgets zusammen mit den republi-

(Schluß auf der 3. Seite)

Die erste Session des Obersten Sowjets der UdSSR der I. Einberufung

Vereinte Sitzung des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten am 15. Januar 1938

Rede des Vorsitzenden des SvUK der UdSSR — des Deputierten W. M. MOLOTOW

kanischen und den örtlichen Budgets, so bekommen wir folgendes Bild. Im Jahre 1928 betrug dieses unser Budget 7 500 000 000 Rbl., im verflissenen Jahr 1937 aber erreichte es bereits nach vorläufigen Angaben 101 Milliarde Rbl., d. h. es ist in diesen neun Jahren um das 13-fache gestiegen. **(Beifall.)**

Wenn wir kein solch rasches Anwachsen des staatlichen, des republikanischen und des örtlichen Budgets hätten, wenn wir kein solch rasches Anwachsen der Kreditumsätze der Staatsbank hätten, von denen wir gegenwärtig sprechen, könnte bei uns unsere Wirtschaft, unser Kulturaufbau nicht in solch raschen Tempi wachsen und könnte sich die Verteidigung des Landes nicht so rasch festigen, wie wir es in all diesen letzten Jahren haben.

Das staatliche Budget und die Finanzumsätze der Staatsbank geben wie im Spiegel das wieder, was bei uns im Lande der Sowjets vorgeht, in einfachen, aber ziemlich soliden, ziemlich eindrucksvollen, ziemlich autoritätvollen Ziffern.

Daraus, Genossen, muß man einige organisatorische Schlußfolgerungen ziehen. Wir schicken uns anscheinend nicht an, die Umsätze der Staatsbank zu verringern, sondern wollen ihr weiteres Anwachsen. Wir schicken uns anscheinend auch nicht an, unser Budget zu verkleinern, sondern wollen auf dem erprobten Weg vorwärtsgehen, die wachsenden Bedürfnisse des Staates auf die nötige Weise finanzierend, noch besser die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung sichernd. Deswegen entsteht die Frage darüber, einer solch wichtigen Finanzorganisation wie die Staatsbank eine große Selbständigkeit zu verleihen. Dadurch wird die Notwendigkeit hervorgerufen, die Staatsbank vom Volkskommissariat für Finanzen abzutrennen, ihr die notwendige Selbständigkeit zu verleihen und das bedeutet somit auch eine große Verantwortung für die Leitung des Kreditwesens in der Union aufzuerlegen, wobei die Staatsbank unmittelbar dem Sowjet der Volkskommissare zu unterordnen und ihrem Leiter eine entscheidende Stimme im Sowjet der Volkskommissare mit den Rechten eines Volkskommissars zu gewähren ist. Das alles erlaubt, darauf zu rechnen, daß der Oberste Sowjet unseren Vorschlag als richtigsten, als rechtzeitigsten Vorschlag billigen wird. **(Beifall.)**

Danach über die Bildung noch eines Volkskommissariats, über die Bildung des Volkskommissariats für Kriegsmarine. Man kann nicht umhin anzuerkennen, daß dies sowohl eine sehr wichtige als auch eine sehr herangeleitete Frage ist. Wir haben

jetzt vier Kriegsilotten: die Baltische, Schwarz-See-, Nördliche und die Stille-Ozeanflotte. Das ist schon nicht wenig für ein Land, um so mehr, als unsere Meeresflotten auch zu einigen Ozeanen unmittelbare Beziehung haben. Aber in gebührender Weise konnten wir den Aufbau der Meeresflotte erst in den letzten Jahren in Angriff nehmen. Sowohl die Baltische als auch die Schwarz-See-, sowohl die Nördliche als auch die Stille-Ozeanflotte haben schon so zu wachsen begonnen, wie es sich für die Sowjetmacht gehört. Sie werden verstärkt durch neue, vorläufig kleinere Einheiten aufgefüllt, wenn wir aber den Bau einiger neuer Flotten vollendet haben, — die wir schneller aufzubauen bestrebt sein werden — werden wir beginnen, unsere Flotten rascher und dazu mit mächtigen Flotteneinheiten aufzufüllen. **(Stürmischer Beifall.)**

Wir müssen damit rechnen, daß unser Land groß ist, daß es auf gewaltiger Strecke von Meeren bespielt wird, und das erinnert uns stets daran, daß wir eine feste, eine starke Flotte haben müssen. **(Stürmischer Beifall.)** Daran erinnern uns auch die kapitalistischen Mächte dadurch, daß sie in den letzten Jahren einen gewaltigen Kriegsmarineaufbau entfaltet haben. Wir gedenken nicht, zu dieser Tatsache gleichgültig zu bleiben, um so mehr, da die imperialistischen Mächte auf keine Weise bezüglich der nur einiger Einschränkungen der Hetze im Kriegsmarineaufbau übereinkommen können. Zum Beispiel eine solch aggressive Macht wie Japan sagt sich bisher von jeder Teilnahme an der Einschränkung der Flottenrüstungen los. Bis jetzt gibt es ungeachtet jeglicher internationaler Konferenzen, — erinnern wir allein an die Londoner Konferenz 1936 in Fragen der Einschränkung der Flottenrüstungen unseres fernöstlichen Nachbarn — Japans, — keinerlei Einschränkungen. Müssen wir diese Tatsache etwa nicht berücksichtigen? Ihr werdet offensichtlich sagen, daß wir diesen Umstand in unserer Arbeit wie es sich gehört berücksichtigen müssen. **(Beifall.)**

Hier eine andere Tatsache. Trotz der formellen Teilnahme an der Londoner Konferenz des Jahres 1936, weigerte sich das faschistische Italien aus allerlei nicht ernstesten Motiven, irgendein Abkommen mit den anderen Staaten über Einschränkung der Flottenrüstungen zu unterzeichnen. Italien aber erhebt jetzt Ansprüche, kontrollos auf dem ganzen Mittelmeer zu hausen, was nicht umhin kann, die größten Interessen der Sowjetunion zu berühren. Müssen wir wohl nicht auch diese Tatsache in unseren Beschluß-

sen berücksichtigen? **(Beifall.)** Man sagt, das faschistische Deutschland soll ein Flottenabkommen unterzeichnet haben, doch wir müssen noch sehen was diese Unterschrift wert ist. **(Heiterkeit, Beifall.)**

Jedenfalls spricht alles dafür, daß wir eine starke Kriegsmarine haben müssen. **(Beifall.)**

Wir rechnen so: die Hauptsache ist, daß unser Staatsschiff fest und stark sei, wir aber wissen, daß es stark ist und immer mehr erstarkt. **(Stürmischer Beifall.)** Unser Sowjet-System ist mächtig und will noch mächtiger sein, will für die Feinde unzugänglich sein. **(Stürmischer, langanhaltender Beifall.)** Daraus ziehen wir die Schlußfolgerung, daß wir eine starke Rote Armee und eine starke Kriegsmarine haben müssen. **(Anhaltender Beifall.)** Die starke sowjetische Großmacht muß eine ihren Interessen entsprechende, eine unserer großen Sache würdige Meeres- und Ozeanflotte haben. **(Anhaltender Beifall.)**

Um diese Flotte mit ihrer komplizierten technischen Ausrüstung, mit ihrer mächtigen Schiffsartillerie, mit ihrer Würde entsprechenden sowjetischen Seeflugzeugen **(stürmischer Beifall)** zu organisieren, um auf sowjetische Art zahlreiche Kader qualifizierter Seeleute und Marinetechniker heranzubilden, benötigen wir ein neues Kommissariat, benötigen wir ein Volkskommissariat für Kriegsmarine. **(Beifall.)**

Gerade deshalb, weil unsere Rote Armee stärker geworden ist, weil auch hier eine große tagtägliche Arbeit in ihrer weiteren Festigung, in ihrer weiteren technischen Ausrüstung nötig ist, eine bedeutend bessere Arbeit in der bolschewistischen Erziehung der Rotarmisten und Kommandeure, die der Heimat ergeben sind, notwendig ist, gerade deshalb, weil vor der Leitung dieser Sache in der Roten Armee gewaltige Aufgaben stehen, die Seeflotte aber eine spezielle, und dabei eine verstärkte Aufmerksamkeit erfordert, erachten wir es für notwendig, nebst dem Volkskommissariat für Verteidigung ein Volkskommissariat für Kriegsmarine zu haben. **(Stürmischer, anhaltender Beifall.)**

Unsere Aufgabe besteht darin, die Sache der Verteidigung der Landesgrenzen und der Küstengebiete der Sowjetunion noch mehr zu heben. Wir hoffen, daß unsere Seeleute ihre Aufgabe in Ehren erfüllen werden, das Volkskommissariat für Kriegsmarine aber beharrlich und unermüdet an der Schaffung einer starken sowjetischen Kriegsmarine arbeiten wird. **(Anhaltender Beifall.)**

Zum Schluß, Genossen Deputierte, noch einige Worte

anlässlich eines der Vorschläge, der auch zur Bestätigung vorgelegt wird, — nämlich über die Ergänzung zum Artikel 49 der Konstitution. Es handelt sich darum, diesen Artikel mit dem Hinweis auf das Recht des Präsidiums des Obersten Sowjets zu ergänzen, die Frage über Einführung des Kriegszustandes zu entscheiden, dort den Kriegszustand einzuführen, wo dies notwendig sein wird.

Ihr wißt, daß die Sowjetunion im verflissenen Jahr von niemanden von außenher überfallen wurde, wenngleich es auch keinesfalls an Provokationen seitens der imperialistischen Aggressoren mangelte. Es bestand daher auch keine Notwendigkeit der genannten Maßnahmen und besonderer Beschlüsse aus diesem Anlaß. Und dennoch müssen wir etwas bezüglich möglicher Komplikationen vorsehen. Deshalb scheint es mir, ist der Vorschlag, der zu dieser Frage erbracht wird, für euch verständlich und vollkommen annehmbar. **(Einmütiger Beifall.)**

Das, Genossen, sind die Fragen, auf die ich in Verbindung mit den Veränderun-

gen in der Konstitution eingehen mußte.

Wir haben eine gute Sowjetkonstitution, und deshalb hat sie das Volk Stalinsche Konstitution benannt. **(Stürmischer, langanhaltender Beifall, alle erheben sich, Ausrufe: „Hurra!“, „Es lebe Genosse Stalin!“)**

Das Leben aber geht immerhin vorwärts. Unser Land wächst von Tag zu Tag und fordert neue Organisationsformen. Dadurch eben werden die Veränderungen und Ergänzungen hervorgerufen, die in unsere Konstitution eingetragen werden. Das ist notwendig. Das entspricht dem, daß unser Sowjet-System wächst, erstarkt und sich vervollkommenet.

In all diesem sehen wir die Stärke und die Bedeutung der Sache, die jetzt in unseren Händen, in den Händen der Werktätigen liegt, — in all diesem sehen wir die große Bedeutung und die mächtige Kraft der Sache Lenins-Stalins! **(Stürmischer, langanhaltender Beifall, alle erheben sich, Ausrufe: „Hurra!“, „Es lebe Genosse Stalin!“, „Es lebe Genosse Molotow!“)**

Unsere besten Kollektivisten wollen Teilnehmer am republikanischen Treffen werden

Dieser Tage versammelten sich die Schmiede- und Holzarbeiter des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ und machten sich eingehend mit dem Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU, des Zentralvollzugskomitees und des Sowjets der Volkskommissare der ASSR WD vom 7. Januar 1938 „Über das republikanische Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft“ bekannt.

Diesen wichtigen Beschluß begrüßend, entfalteten die Reparaturarbeiter noch breiter den sozialistischen Wettbewerb und kämpften energisch um das Recht der Teilnahme am republikanischen Treffen.

Der Leiter der Schmiede, Gen. Jakob Schmidt, sagte: „Ich verpflichte mich, die Arbeit so zu gestalten, damit wir die gesamte Reparatur in der Schmiede vorfristig und mit ausgezeichnete Qualität beenden und erkämpfe mir das Recht der Teilnahme am republikanischen Treffen der Stachanowleute.“

Dem Gen. Schmidt haben sich alle Kollektivisten der Schmiede- und Holzwerkstätte einmütig angeschlossen und fordern die nötige Unterstützung und Hilfeleistung seitens der Kolchosverwaltung, um ihre übernommenen Verpflichtungen vollständig zu erfüllen.

V. Neubauer.

Unsere Kursisten lernen fleißig

Zur Heranbildung neuer Kader für die sozialistische Landwirtschaft haben die Brunnentaler MTS und die Kolchose eine gute Vorbereitung getroffen.

Auf den Kursus der Traktoren lernen gegenwärtig 22 der besten Kollektivisten — Stachanowleute und Stoßbrigadler der sozialistischen Felder. Der Raum, in dem der Unterricht geführt wird, ist kulturell ausgestattet, der Kursus ist reichlich mit Anschauungsmitteln versorgt, was den Kursisten große Möglichkeit bietet, die Technik des Traktors gut zu studieren. Die Lektoren sind bestrebt, den Kursisten gut

vorbereitete Unterrichtsstunden zu geben. Doch es besteht noch ein Mangel, der den normalen und produktiven Unterricht erschwert. Es fehlt noch die notwendigen Lehrbücher, so daß die Kursisten nur wenig selbständige Arbeit leisten können. Die Leitung muß mehr sorgen, damit die noch fehlenden Lehrbücher schnellstens besorgt werden.

Unsere Kursisten lernen sehr fleißig und haben das Versprechen gegeben, den Kursus nur auf „Gut“ und „Ausgezeichnet“ zu absolvieren und nach Stachanowart zu arbeiten.

D. O.

Die erste Session des Obersten Sowjets der UdSSR der I. Einberufung

INFORMATORISCHE MITTEILUNG

der vereinten Sitzung des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten am 17. Januar 1938

Am 17. Januar um 2 Uhr nachmittags fand im Sitzungssaal des Sowjets der Union im Kreml die zweite gemeinsame Sitzung des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten statt.

Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Sowjets der Nationalitäten N. M. Schwernik.

Der Oberste Sowjet der UdSSR nimmt den Vorschlag an, in der gegenwärtigen Sitzung als erste Frage den fünften Punkt der Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung — über die Bezahlung der Auslagen der Deputierten, die mit der Erfüllung ihrer Deputiertenpflichten verbunden sind — zu behandeln. Auf Vorschlag des Deputierten P. G. Moskatow nimmt der Oberste Sowjet der UdSSR folgenden Beschluß an:

1. Für die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR die Deckung der Auslagen, die mit der Erfüllung ihrer Deputiertenpflichten verbunden sind, allmonatlich auf 1000 Rbl. festzusetzen.

2. Zur Deckung der Auslagen der Deputierten in der Periode der Session des Obersten Sowjets der UdSSR Tagegelder in Höhe von 150 Rbl. festzusetzen.

3. Für die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR ständige Fahrkarten für das Recht der unentgeltlichen Fahrt auf allen Eisenbahn- und Wasserwegen der UdSSR festzusetzen.

4. Im Kostenveranschlag des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zur Verfügung sowohl des Vorsitzenden und der Stellvertreter des Vorsitzenden des Sowjets der Union, als auch zur Verfügung des Vorsitzenden und der Stellvertreter des Vorsitzenden des Sowjets der Nationalitäten je 300 000 Rbl. jährlich für jede Kammer für Auslagen im Verkehr mit den Deputierten und für die Vertretung vorzusehen.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ging zur Behandlung des zweiten Punktes der Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung — Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über.

Vom Ältesten Rat des Sowjets der Union und vom Ältesten Rat des Sowjets der Nationalitäten trat mit einem Vorschlag der Deputierte S. W. Kossior auf.

Nach der Darlegung der Erwägungen, die nach Meinung der Ältesten Räte bei der Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR als Grundlage angenommen werden müssen, gibt der Deputierte Kossior die Kandidaten bekannt, die von den Ältesten Räten in das Präsidium des Obersten Sowjets aufgestellt wurden. Durch namentliche Abstimmung eines jeden Kandidaten wählte der Oberste Sowjet das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR in folgendem Bestande:

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

1. Kalinin Michail Iwanowitsch — Deputierter vom Leningrader städtischen Kreis der RSFSR.

Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

2. Chochlow Iwan Sergejewitsch — Deputierter vom Moskauer ländlichen Kreis der RSFSR.

3. Petrowskij Grigorij Iwanowitsch — Deputierter vom Dnjepropetrowsker Kreis der Ukrainischen SSR.

4. Natalewitsch Nikifor Jakowlewitsch — Deputierter vom Sluzker Kreis der Weißrussischen SSR.

5. Kassumow Mir Baschir Faidach Ozly — Deputierter vom Sabir-Abader Kreis der Aserbeidshanischnen SSR.

6. Macharadse Phillip Jessewitsch — Deputierter vom Samtredsker Kreis der Grusinischen SSR.

7. Papjan Mazak Petrossowitsch — Deputierter vom Stepannawansker Kreis der Armenischen SSR.

8. Babajew Chiwali — Deputierter vom Tedshensker Kreis der Turkmenischen SSR.

9. Achunbabajew Juldach — Deputierter vom Andishaner Kreis der Usbekischen SSR.

10. Schagadajew Munawar — Deputierter vom Garmsker Kreis der Tadshikischen SSR.

11. Umursakow Nurbapa — Deputierter vom Tschimkentsker Kreis der Kasachischen SSR.

12. Salichow Murat — Deputierter vom Oshsker Kreis der Kirgisischen SSR.

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

13. Gorkin Alexander Fjodorowitsch — Deputierter vom Kanaschsker Kreis der Tschuwaschischen ASSR.

Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

14. Bagirow Mir Dshafar — Deputierter vom Bakuer-Staliner Kreis der Aserbeidshanischnen SSR.

15. Berija Lawrentij Pawlowitsch — Deputierter vom Tbiliser Staliner Kreis der Grusinischen SSR.

16. Blücher Wassilij Konstantinowitsch — Deputierter vom Woroschilower Kreis des Fern Oestlichen Gases.

17. Budjonny Semjon Michailowitsch — Deputierter vom Schepetowsker Kreis der Ukrainischen SSR.

18. Wolkow Alexej Alexjewitsch — Deputierter vom Gomeler städtischen Kreis der Weißrussischen SSR.

19. Dinmuhametow Galej — Deputierter vom Nowoschchminsker Kreis der Tatarischen ASSR.

20. Shdanow Andrej Alexandrowitsch — Deputierter vom Wolodarsker Kreis der

Stadt Leningrad.

21. Kaganowitsch Julij Moissejewitsch — Deputierter vom Gorkier Staliner Kreis des Gorkier Gebiets.

22. Kossarew Alexander Wassiljewitsch — Deputierter vom Ordshonkldsenener Kreis der Ukrainischen SSR.

23. Krupskaja Nadeshda Konstantinowna — Deputierte vom Serpuchoweer Kreis des Moskauer Gebiets.

24. Malenkow Georgij Maximowitsch — Deputierter vom Kliner Kreis des Moskauer Gebiets.

25. Moskatow Pjotr Georgijewitsch — Deputierter vom Schachtinsker Kreis des Rostower Gebiets.

26. Nikolajewa Klawdija Iwanowna — Deputierte vom Kaschiner Kreis des Kalliner Gebiets.

27. Petrowskij Alexej Nikolajewitsch — Deputierter vom Krabnogwardejsker Kreis der Stadt Leningrad.

28. Sidorow Iwan Iwanowitsch — Deputierter vom Oktoberkreis der Stadt Moskau.

29. Stalin Josef Wissarionowitsch — Deputierter vom Staliner Kreis der Stadt Moskau.

30. Tachtarow Adilj Girej — Deputierter vom Machalsch-Kalaer Kreis der Daghestanischen ASSR.

31. Timoschenko Semjon Konstantinowitsch — Deputierter vom Charkower ländlichen Kreis der Ukrainischen SSR.

32. Uzarow Alexander Iwanowitsch — Deputierter vom Smolnyer Kreis der Stadt Leningrad.

33. Fedjko Iwan Fjodorowitsch — Deputierter vom Shtomirer Kreis der Ukrainischen SSR.

34. Chruschtschew Nikita Sergejewitsch — Deputierter vom Krabnopresnensker Kreis der Stadt Moskau.

35. Ibragimow Rachim Kirjewitsch — Deputierter vom Meleusower Kreis der Baschkirischen ASSR.

36. Schkirjatow Matwej Fjodorowitsch — Deputierter vom Tula-Rjasaner Kreis der RSFSR.

37. Jassupow Usman — Deputierter vom Taschkenter-Staliner Kreis der Usbekischen SSR.

Nach einer Pause geht der Oberste Sowjet der UdSSR zur Behandlung des dritten Punktes der Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung — Bildung der Regierung der UdSSR — des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR über.

Der Vorsitzende des Sowjets der Nationalitäten N. M. Schwernik, der den Vorsitz führte, verliest das Gesuch des Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR, des Deputierten W. M. Molotow:

„An den Vorsitzenden der gemeinsamen Sitzung des Sowjets der Union und des

Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR — Genossen Schwernik.

In Uebereinstimmung mit dem Artikel 70 der Konstitution der UdSSR und im Zusammenhang damit, daß die Frage über die Bildung der Regierung der UdSSR zur Behandlung des Obersten Sowjets der UdSSR gestellt ist, zählt der Sowjet der Volkskommissare seine Pflichten für erschöpft und legt seine Vollmachten vor dem Obersten Sowjet nieder.

Der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR ersucht Sie, davon den Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Kenntnis zu setzen.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR — **W. Molotow.** Den 17. Januar 1938.“

Der Oberste Sowjet ging zur Behandlung des Gesuchs des Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR über.

Die Deputierten A. A. Shdanow, M. D. Bagirow, S. W. Kossior, die in den Debatten auftraten, unterwarfen die Tä-

tigkeit einzelner Volkskommissariate und Komitees des Sowjets der Volkskommissare einer Kritik (das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten, das Volkskommissariat für Schifffahrt, das Volkskommissariat für Justizwesen, das Komitee für Kunst und das Komitee für Beschaffungen).

Auf Vorschlag des Deputierten P. I. Schpilewol nahm der Oberste Sowjet folgenden Beschluß an:

„Der Oberste Sowjet der UdSSR drückt dem Sowjet der Volkskommissare der UdSSR sein Vertrauen aus und beauftragt den Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR, Genossen Molotow Wjatscheslaw Michalowitsch, Vorschläge über den Bestand der Regierung vorzulegen, wobei die kritischen Bemerkungen der Deputierten, die in den Debatten geäußert wurden, zu berücksichtigen sind.“

Damit wurde die zweite gemeinsame Sitzung des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten geschlossen.

GLÜCK UND FREUDE

Kommt man in die Reparaturwerkstätte der Wiesenmüllerer MTS, so findet man die Traktoristen, Dreher, Schlosser, immer eifrig mit Arbeit beschäftigt. Aus den lebensfrohen Gesichtern der Arbeiter strahlt die Liebe zur Arbeit, zu unserem unermeßlichen Heimatland, zur Partei Lenins-Stalins und persönlich zu dem geliebten Führer des werktätigen Volkes der ganzen Welt — Genossen Stalin, der uns zu einem so glücklichen Leben führte.

Unter ihnen ist auch der bekannte Stachanowarbeiter der Wiesenmüllerer MTS, der 48jährige Dreher Friedrich Allbrecht. Im ersten Augenblick ist er unter den jungen Burschen und Mädchen nicht zu bemerken, weil sein Arbeitseifer, die lebensfrohe Gesichtszüge sein Alter verbergen.

Friedrich Allbrecht arbeitet schon 22 Jahre als Dreher, davon aber mehrere Jahre in vollem Kummer und Elend unter der unerträglichen Ausbeutung seitens der Gutsbesitzer und Kulaken. Er mußte schon vom 16. Lebensjahr an in Sawinka bei einem Mühlenbesitzer in der Dreherzucht als Dreher arbeiten, um wenigstens ein Hungerdasein zu fristen. So verbrachte Allbrecht seine Jugendjahre, indem er an der Drehbank von früh morgens bis spät abends für ein Spottlohn arbeiten mußte.

Gleich bei der Organisation der MTS war Allbrecht einer der ersten, der als Dreher in die Reparaturwerkstätte der Wiesenmüllerer MTS eintrat, wo er auch heute noch

auf diesem Posten arbeitet.

Durch seine gewissenhafte Arbeit, durch die Anwendung der sozialistischen Arbeitsmethoden, erzielte er eine systematische Ueberbietung seiner Aufgaben. Er steht mit dem Dreher Schneider im sozialistischen Wettbewerb, wobei Allbrecht ständig eine Leistung von 175—200 Prozent seiner Schichtaufgabe erzielt und dabei 300—500 Rubel monatlich verdient. Für seine gute Arbeit wurde er schon 6 mal von der Direktion der MTS mit wertvollen Sachen prämiert.

Die gewissenhafte und ehrliche Arbeit, die große Sorge der Partei und Regierung um einen jeden Werktätigen, besonders um die kinderreiche Familien, wo die Familie Allbrechts schon 2mal zu je 2000 Rubel staatliche Unterstützung erhalten hat, gab ihm die Möglichkeit ein kulturelles und wohlhabendes Leben zu führen. Alle seine schulpflichtigen Kinder lernen in den Schulen unserer Wolgadeschen Republik.

Eine seiner Töchter ist Lehrerin, ein Sohn lernt in Engels im Musiktechnikum, die anderen lernen in der unvollständigen Mittelschule in Wiesenmüller. Alle sie haben ihr großes Glück, das kulturelle und wohlhabende Leben der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Partei Lenins-Stalins zu verdanken.

H. Berger.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—10. Auflage 1960 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.